

ER13 Lernbereich 1: Die Frage nach dem guten Leben und richtigen Handeln (ca. 18 Std.)

	Kompetenzerwartungen (KE): <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>		Inhalte zu den Kompetenzen (IK)	Umsetzung im Schulbuch
KE 1	artikulieren eigene Gedanken von gutem Leben und setzen sie in Beziehung zu unterschiedlichen gegenwärtigen Vorstellungen.	IK 1	Vorstellungen von gutem Leben in eigenen oder fremden Lebensentwürfen und -geschichten unter Einbezug politischer, sozialer und medialer Aspekte der gegenwärtigen Gesellschaft	S. 8/9: Gutes Leben – was ist das? S. 36/37: Scheitern erlaubt S. 40/41: Ethik in der Praxis
KE 2	nehmen Situationen, in denen gutes Leben fraglich wird, als ethische Problemstellungen wahr, formulieren eigene Einschätzungen und wenden dabei ethische Grundbegriffe sachgerecht an.	IK 2	Anlässe für ethisches Nachdenken, etwa aus dem Alltagsleben oder dem aktuellen gesellschaftlichen und politischen Geschehen.	S. 8/9: Gutes Leben – was ist das? S. 38/39: Künstliche Intelligenz S. 40/41: Ethik in der Praxis <i>Kap. 2.1 (Friedensethik) und 2.2 (Tierethik)</i>
		IK 3	ethische Grundbegriffe und Einordnungskriterien: das Richtige und das Gute; Ethik und Moral; Argumentationsmodelle: Situations-, Gesinnungs-, Verantwortungs-, Tugendethik, deontologische, teleologische Ethik; ggf. weitere Modelle	S. 10/11: Zwischen Ethik und Moral S. 12/13: Ethik begründen: Tugend und Pflicht S. 16/17: Ethik begründen: Güter, Gesinnung und Verantwortung
KE 3	setzen sich mit Grundmodellen und Entwürfen philosophischer Ethik zu gutem Leben und richtigem Handeln auseinander und vergleichen sie im Blick auf ihre Vorstellungen.	IK 4	Grundmodelle ethischen Nachdenkens: Grundzüge der Ethik I. Kants; der Ansatz des Utilitarismus auch in einer modernen Ausprägung; ggf. andere Positionen, z. B. Diskursethik, „Theorie der Gerechtigkeit“, Kommunitarismus	S. 10/11: Zwischen Ethik und Moral S. 14/15: Immanuel Kants Pflichtenethik S. 18/19: narrative Ethik S. 20/21: Utilitarismus S. 22/23: Diskursethik S. 40/41: Ethik in der Praxis
KE 4	deuten Grundgedanken christlicher Ethik im Horizont der Frage nach dem guten Leben und leiten daraus Konsequenzen für verantwortliches Urteilen und Handeln ab.	IK 5	christliches Verständnis guten Lebens aus der Perspektive des Rechtfertigungsglaubens: Rede von Indikativ und Imperativ, Relativierung des eigenen Handelns, Befreiung zum verantwortlichen Handeln; dazu biblische Grundlagen aus Dekalog und Bergpredigt; Doppelgebot der Liebe	S. 24/25: Dekalog S. 26/27: Doppelgebot der Liebe S. 28/29: Bergpredigt S. 30/31: Rechtfertigung S. 32/33: Freiheit zu verantwortlichem Handeln S. 34/35: Ethik zwischen Können und Wollen S. 36/37: Scheitern erlaubt S. 40/41: Ethik in der Praxis

ER13 Lernbereich 2: Konkret und komplex – differenzierte Perspektiven auf ethische Problemstellungen (ca. 10 Std.)

	Kompetenzerwartungen (KE): <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>		Inhalte zu den Kompetenzen (IK)	Umsetzung im Schulbuch
KE 1	erschließen ein komplexes Thema aus einem ethischen Problemfeld sachgerecht und differenziert und formulieren daraus präzise ethische Fragestellungen.	IK 1	ein Thema aus der Medizin-, Friedens-, Tier-, Wirtschafts-, Umwelt- oder Medienethik: Sachlage, aktuelle Quellen, kontroverse Stellungnahmen, Konflikte, Zusammenhänge	S. 48/49: „Frieden“ – was ist das eigentlich? S. 54/55: Konfliktursachen S. 56/57: Kann Krieg „erlaubt“ sein? S. 58/59: Terror: Zwischen Krieg und Frieden? S. 62/63: Pazifismus: Frieden schaffen ohne Waffen? S. 64/65: Friedensmacherinnen
		IK 2	Differenzierungen anhand ethischer Grundbegriffe und Argumentationsmodelle im Blick auf das gewählte Problemfeld: konflikt-, entscheidungs-, alltagsethische Dimensionen, Erste- und Dritte-Person-Perspektiven	S. 46/47: Frieden in Worte kleiden S. 50/51: Friedensvisionen der Bibel S. 52/53: Die Sehnsucht nach Frieden S. 58/59: Kann Krieg „erlaubt“ sein? S. 60/61: Verschiedene Identitäten – vereinigte Nationen? S. 62/63: Pazifismus: Frieden schaffen ohne Waffen? S. 64/65: Friedensmacherinnen
		IK 3	Gründe für unterschiedliche Zugänge und Urteile, z. B. biografische Hintergründe, persönliche Betroffenheit, Rollenverständnis, religiöse bzw. weltanschauliche Überzeugungen, Interessen von Politik und Wirtschaft; kognitive Verzerrungen wie Framing, Zirkelschlüsse, falsche Analogien	S. 46/47: Frieden in Worte kleiden S. 62/63: Pazifismus: Frieden schaffen ohne Waffen?
KE 2	bringen zum gewählten Thema theologische und nicht-theologische Beiträge miteinander ins Gespräch und erproben und vertreten eigene Standpunkte.	IK 2	Beiträge zum gewählten ethischen Thema aus der theologischen Diskussion sowie aus Philosophie oder Humanwissenschaft	S. 50/51: Friedensvisionen der Bibel S. 52/53: Die Sehnsucht nach Frieden S. 62/63: Pazifismus: Frieden schaffen ohne Waffen?

ER13 Lernbereich 2: Konkret und komplex – differenzierte Perspektiven auf ethische Problemstellungen (ca. 10 Std.)

	Kompetenzerwartungen (KE): <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>		Inhalte zu den Kompetenzen (IK)	Umsetzung im Schulbuch
KE 1	erschließen ein komplexes Thema aus einem ethischen Problemfeld sachgerecht und differenziert und formulieren daraus präzise ethische Fragestellungen.	IK 1	ein Thema aus der Medizin-, Friedens-, Tier-, Wirtschafts-, Umwelt- oder Medienethik: Sachlage, aktuelle Quellen, kontroverse Stellungnahmen, Konflikte, Zusammenhänge	S. 68/69: Einstieg ins Thema Tierethik S. 74/75: Sachlage und allgemeine Informationen zum Thema Tierversuche S. 76/77: kontroverse Stellungnahmen und Konflikte
		IK 2	Differenzierungen anhand ethischer Grundbegriffe und Argumentationsmodelle im Blick auf das gewählte Problemfeld: konflikt-, entscheidungs-, alltagsethische Dimensionen, Erste- und Dritte-Person-Perspektiven	S. 70/71: Verbindung des konkreten Themas Tierversuche zur Bereichsethik Tierethik S. 72/73: Anthropologische Differenz als ethischer Grundbegriff und Auswirkungen auf das Recht S. 78/79: Differenzierung anhand ethischer Argumentationsmodelle (deontologische Ethik) S. 80/81: Differenzierung anhand ethischer Argumentationsmodelle (teleologische Ethik) Formulierung ethischer Fragestellungen: S. 69, Aufgabe 3; S. 71, Aufgabe 2b), Aufgabe 4b); S. 88, Aufgabe 4
		IK 3	Gründe für unterschiedliche Zugänge und Urteile, z. B. biografische Hintergründe, persönliche Betroffenheit, Rollenverständnis, religiöse bzw. weltanschauliche Überzeugungen, Interessen von Politik und Wirtschaft; kognitive Verzerrungen wie Framing, Zirkelschlüsse, falsche Analogien	S. 69, Aufgabe 2+4: biografische Hintergründe und persönliche Betroffenheit S. 88, Aufgabe 4: unterschiedliche Zugänge und Urteile S. 82/83: weltanschauliche Überzeugungen als Grundlage eines bestimmten Urteils
KE 2	bringen zum gewählten Thema theologische und nicht-theologische Beiträge miteinander ins Gespräch und erproben und vertreten eigene Standpunkte.	IK 4	Beiträge zum gewählten ethischen Thema aus der theologischen Diskussion sowie aus Philosophie oder Humanwissenschaft	S. 74–77: naturwissenschaftliche Beiträge S. 78–81: philosophische Beiträge S. 82–87: theologische Beiträge Eigene Standpunkte erproben und vertreten: S. 69, Aufgabe 4; S. 73, Aufgabe 2d), S. 77, Aufgabe 4; S. 88, Aufgabe 3

ER13 Lernbereich 3: Schon und noch nicht – christliche Hoffnungsbilder (ca. 14 Std.)

	Kompetenzerwartungen (KE): <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>		Inhalte zu den Kompetenzen (IK)	Umsetzung im Schulbuch
KE 1	nehmen das Ende ihrer Schulzeit als Übergangssituation wahr und artikulieren ihre Erwartungen, Hoffnungen und Ängste im Blick auf die Zukunft.	IK 1	Aspekte der Übergangssituation, z. B. Entscheidung zwischen möglichen Lebenswegen, Spannung zwischen scheinbar unbegrenzter Freiheit und der Begrenztheit der persönlichen Möglichkeiten, Wunsch nach Identität und Autonomie	S. 90/91: Einstieg ins Thema: Schwelle/Übergang S. 92/93: Schwellensituationen allgemein und Ende der Schulzeit als Schwellensituation S. 94/95: Hoffnungen und Ängste, Freiheit und Begrenztheit, Suche nach der eigenen Identität
KE 2	beschreiben und diskutieren Visionen von der Zukunft der Welt im Spannungsfeld zwischen Fortschrittsoptimismus und apokalyptischen Katastrophenszenarien.	IK 2	Visionen von der Zukunft der Welt, z. B. aus Wissenschaft, Politik, Film, Literatur	S. 96/97: Fortschrittsoptimismus, Dystopien S. 98/99: Künstliche Intelligenz als Chance und Gefahr
KE 3	reflektieren die Begrenztheit des Lebens, unterscheiden Formen des Umgangs mit Endlichkeit und setzen sich mit verschiedenen Vorstellungen einer Überwindung des Todes auseinander.	IK 3	Begrenztheit und Endlichkeit des Lebens: Erfahrungen von Tod, Trauer, Abschied und der Umgang damit	S. 100/101: Erfahrung von Endlichkeit S. 102/103: Tod und Trauer
		IK 4	Vorstellungen vom Überwinden des Todes aus nicht-christlichen Religionen, Weltanschauungen oder Populärkultur, z. B. Reinkarnation, Weiterleben in den Genen, den Werken, durch Technologie	S. 104/105: Verschiedene Vorstellungen vom Leben nach dem Tod, Reinkarnation S. 106/107: Überwindung von Tod und Trauer (Digitale Auferstehung, Transhumanismus)
KE 4	beziehen christliche Hoffnungsbilder und -traditionen auf eigene Fragen nach Lebenssinn und erörtern Konsequenzen für die Lebensführung.	IK 5	christliche Hoffnungsbilder und -traditionen in der Spannung von „schon“ und „noch nicht“, z. B. prophetische Zukunftsvisionen, die motivierende und wirklichkeitstransformierende Kraft des Evangeliums, Jesu Botschaft vom Reich Gottes, Auferweckung Jesu als Sieg über Leid und Tod, Gericht als Durchsetzung von Gottes Gerechtigkeit, ewiges Leben; dazu Aussagen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses sowie aus 1 Kor 15 und Offb 21 f., ggf. weitere passende biblische Texte wie Jes 65, Reich-Gottes-Gleichnisse	S. 108/109: Hoffnungsbegriff allgemein S. 110/111: Christlicher Hoffnungsbegriff S. 112/113: Christliche Auferstehungshoffnung, 1 Kor 15, Aussagen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses S. 114/115: Botschaft vom Reich Gottes als Hoffnungspotenzial, theologischer Grundbegriff „schon und noch nicht“ (eschatologischer Vorbehalt), Reich-Gottes-Gleichnisse (Mt 13,1–23, Lk 14,15–24) S. 116/117: Jüngstes Gericht S. 118/119: Apokalyptik; Offb 21 S. 120/121: Abschluss